

## ● **Sehbehinderung am Arbeitsplatz**

### **I. Einleitung**

In diesem Beitrag möchte ich zeigen, auf welche Schwierigkeiten sehbehinderte Menschen am Arbeitsplatz stoßen können.

Zunächst wird es darum gehen, was Sehbehinderung eigentlich ist und welche tatsächlichen Folgen sie haben kann. Im Anschluss werden rechtliche Anforderungen thematisiert, bevor dann gezeigt werden soll, welche unterschiedlichen Hilfsmittel Sehbehinderte nutzen können. Am Ende möchte ich zeigen, welche allgemeinen Vorkehrungen Arbeitgeber treffen können.

Ich lasse Faktoren außen vor, welche der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin grundsätzlich nicht beeinflussen kann. Sind Arbeitsplätze nicht gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, sind sie für sehbehinderte Personen nicht attraktiv. Sehbehinderte haben in aller Regel keinen Zugang zu einem Auto, Fahrräder und andere alternative Verkehrsmittel sind für sie meistens nicht nutzbar. Auch die Umgebung zum Arbeitsgelände kann der Arbeitgeber selten gestalten. So können komplexe Kreuzungen ohne geregelten Fußgängerüberweg oder akustische Ampeln ein großes Unfallrisiko darstellen.

### **II. Begriffsdefinition und Verwendung**

Die Sehbehinderung umfasst eine ganze Reihe von Augenerkrankungen. Für das hier behandelte Thema sind allerdings weniger die medizinischen Erkrankungen als die daraus resultierenden Folgen relevant. Sehbehinderungen werden vor allem an den Faktoren Sehschärfe und dem Gesichtsfeld festgemacht. Im Abschnitt „Was ist Sehbehinderung“ gehe ich genauer auf diese Faktoren und ihre Auswirkungen ein. Neben dem Personal-Computer gibt es zahlreiche weitere Geräte mit visuellen Benutzer-Oberflächen, die im Berufsleben eine Rolle spielen können. Wichtig sind etwa Smartphones, aber auch Terminals etwa zur Zeiterfassung oder Displays, welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter informieren. Der Einfachheit halber spreche ich von Terminals, wenn solche Geräte allgemein gemeint sind.

Der Arbeitsplatz ist der Ort, an dem eine Person arbeitet, also in der Regel ein Büro-Arbeitsplatz. Die Arbeitsumgebung ist das weitere Umfeld, das für die Arbeit notwendig ist, also das Gebäude und Gelände. Wichtig sind etwa die Küchen, Gemeinschafts- und Konferenzräume und weitere Räume, welche der Beschäftigte nutzen kann oder muss. Weitere Faktoren wie etwa die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder eine Kantine könnten ebenfalls dazu gehören, hier hat der Arbeitgeber aber zumeist wenig bis keinen Einfluss auf deren Gestaltung. Sprechen wir von Software sind grundsätzlich alle Arten von Anwendungen gemeint. Anwendungen können native Smartphone-Apps, Desktop-Programme oder im Browser laufende Web-Anwendungen sein.

### **III. Was bedeutet Sehbehinderung und Blindheit**

Grundsätzlich sind zwei Ansätze relevant, um Sehschädigungen zu definieren.

- Es gibt eine medizinische Betrachtungsweise. Dort werden Augen-Erkrankungen nach der International Classification of Diseases (ICD) eingestuft.
- Daneben gibt es die sozialrechtliche Betrachtung. Dort versucht man, die Auswirkungen einer Erkrankung auf das Alltagsleben des Betroffenen einzustufen. Basis dafür ist die Versorgungsmedizin-Verordnung sowie das Sozialgesetzbuch IX. Für die Praxis sind weniger die Erkrankungen als deren konkreten Auswirkungen relevant. Drei Hauptfaktoren lassen sich ausmachen:

Eine verringerte Sehschärfe führt dazu, dass kleine Objekte schlecht oder gar nicht erkannt werden können.

- Ein verringertes oder unvollständiges Gesichtsfeld führt dazu, dass nur in kleinen Bereichen der Netzhaut scharf gesehen werden kann. Die Folge ist, dass Objekte, grafische Benutzer-Oberflächen oder Umgebungen nicht auf einen Blick erfasst werden können.
- Eine verringerte Farb- und Kontrast-Wahrnehmung kann dazu führen, dass Farben, Farb-Unterschiede und Inhalte mit geringen Kontrasten schlecht oder gar nicht erkannt werden können.

Diese drei Auswirkungen können auch in Kombination auftreten.

Generell werden drei Gruppen von Sehbehinderungen unterschieden:

- Als sehbehindert gilt, wer trotz Sehhilfen wie Kontaktlinsen oder Brille auf dem besseren Auge 33 Prozent oder weniger sieht.
- Als hochgradig sehbehindert gilt eine Person, wenn sie mit Sehhilfen wie Brille oder Kontaktlinsen zwischen 2 und 5 Prozent auf dem besseren Auge sieht.
- Wer weniger als 2 Prozent sieht, gilt gesetzlich als blind.

Es gibt auch Menschen, deren Sehvermögen stark verringert ist, die aber nicht als sehbehindert gelten. In der Regel haben diese Personen keinen Anspruch auf Hilfsmittel.

Innerhalb der Gruppe blinder Menschen wird zwischen vollblind und Blinden mit Sehrest – in der Blinden-Community spricht man bei Letzteren von „Sehrestlerinnen und Sehrestlern“ – unterschieden. Man spricht von blind im rechtlichen Sinne, weil der Unterschied in Bezug auf den vorhandenen Sehrest erheblich sein kann.

Während Sehbehinderte überwiegend visuell am Computer arbeiten und Vollblinde nur nicht-visuell arbeiten können, bewegen sich Sehrestlerinnen und Sehrestler zwischen diesen beiden Bereichen. Es kann sein, dass sie noch visuell am Computer arbeiten können, ansonsten aber weitgehend blind sind.

Wichtig ist auch, ob eine Behinderung von Geburt an besteht oder erst nach dem Kindesalter eingetreten ist bzw. sich verstärkt hat. Besteht die Behinderung von Geburt an, hat der Betroffene bereits Strategien entwickelt und kann in der Regel besser mit den Folgen der Behinderung umgehen. Als Faustregel kann gelten, dass sich eine Behinderung umso stärker auswirkt, je später sie im Leben eingetreten ist. Durch den Zusammenhang von Sehbehinderung bzw. Sehverlust und Lebensalter und den zunehmenden demografischen Wandel wird es in den kommenden Jahren insgesamt mehr sehbehinderte und blinde Menschen geben. Zugleich werden immer mehr Arbeitsplätze mit digitalen Interfaces ausgestattet. Schon heute gibt es kaum einen Arbeitsplatz, der nicht zumindest zeitweise die Arbeit am Computer erfordert. Das Spektrum an Einschränkungen im Sehvermögen ist breit. So können viele dieser Einschränkungen durch den Betroffenen und Andere zunächst unbemerkt bleiben, weil sich das Sehvermögen ganz allmählich verschlechtert. Es soll auch vorkommen, dass Sehschwächen mit typischen mit dem Alter assoziierten Auffälligkeiten wie Demenz verwechselt werden. Ein sehbehinderter Mensch hat zum Beispiel Schwierigkeiten dabei, Personen am Aussehen zu erkennen oder Gegenstände wiederzufinden. Dasselbe kann einer Person mit Demenz passieren.

Eine ungeeignete Ausstattung am Arbeitsplatz führt mittelfristig zu Einschränkungen der Gesundheit. Es wirkt sich negativ auf die Augen sowie durch die vorgebeugte Körperhaltung auf den Haltungsapparat aus. Deswegen ist es generell sinnvoll, für alle Mitarbeitenden sehgerechte Vorkehrungen zu treffen.

Dieser Beitrag umfasst insgesamt 19 Seiten.

Aufgrund der Länge wurde hier nur der erste Teil eingefügt.

Weitere Punkte, die behandelt werden sind:

- Gesetzliche Grundlagen
- Was heißt Barrierefreiheit für Sehbehinderte?
- Hilfsmittel und assistive Technologien
- Herausforderungen für Sehbehinderte am Arbeitsplatz
- Weiterführende Informationen

Der komplette Beitrag ist dann auf den Seiten der HVP Berlin ([www.berlin.de/hvp/rundschreiben/aktuell](http://www.berlin.de/hvp/rundschreiben/aktuell)) zu finden.

■